

# Esenbeckia febrifuga Mart.

(Die fiebertreibende Esenbeckia.)

Syst. Lin. Class. V. Ord. I. Pentandria Monogynia.  
 Syst. nat. Familia Diosmearum Ad. de Juss.  
 Bartl. Ord. plant. p. 386.  
 Dec. Prodr. Regn. veget. I. p. 709. (Rutaceae Dec.)  
 — Ess. sur les propr. med. n. 14.  
 Dierb. Ueber d. Arzneikr. der Pfl. p. 86.  
 N. et Eb. Handb. der med. pharm. Bot. III. p. 289.

### Char. Gen.

Calyx inferus, quinquepartitus.  
 Petala quinque, (glandulosa) aestivatione imbricata.  
 Stamina quinque, disci hypogyni lateri interiori inserta; Antherae erectae, biloculares, antice rima dehiescentes; Pollen ellipticum.  
 Germen liberum, disco carasso subquinelobo cinctum, subglobosum, subquinelobum, quinqueloculare, verruculosum. Stylus simplex Stigmate capitato terminatus.  
 Capsula pentacocca; coccis monospermis; endocarpium demum solutum et elabens.  
 Semina oblonga axi affixa.

de Martius Nov. Gen. III. p. 81.  
 Ad. Juss. Rutac. p. 103.

### Char. Spec.

#### Esenbeckia febrifuga.

E. arborea; foliis oppositis vel suboppositis trifoliolatis, petiolis canaliculatis, foliolis petiolatis oblongis acuminatis basi acutis, junioribus pubescentibus, paniculis multifloris compositis patulis

Mart. l. c. p. 82.  
 Spix et Mart. Reise II. p. 789.  
 Adr. de Juss. l. c. p. 103.  
 St. Hil. Pl. us. des Bres. n. 4.  
 Dec. Prodr. I. p. 724.  
 Mart. et Buchn. Repert. XXXI. p. 339 et 383.  
 N. et Eb. Handb. III. p. 304.  
 Th. Martius Pharmacogn. p. 237.  
 N. v. E. in Buchn. Repert. XXXVII. p. 1.

Diese neue brasilianische Arzneipflanze ist in den Wäldern des östlichen Brasiliens, besonders auf den Gebirgen von Bahia, Rio Janeiro und St. Paulo einheimisch.

Der Baum wird 30—40 Fufs hoch; seine vietheilige Krone hat eine längliche Gestalt. Die glatte dicke Rinde ist mit einer gelblich-grauen Epidermis bedeckt, die sich hie und da in staubige Warzen erhebt; der Bast besteht aus röthlich-braunen Fasern. Das Holz ist zart und blaß.

Die Blätter sind an den Zweigen gegenständig, dreizählig; die Blattstiele sind halbrund, oben rinnenförmig,  $\frac{1}{2}$ —2 Zoll lang, schwach behaart; die Blättchen sind kurz gestielt, länglich in eine kurze stumpfe Spitze ausgedehnt, 2—3 Zoll lang,  $\frac{1}{4}$  Zoll

breit, ganzrandig, oben dunkelgrün, unten blässer mit sehr kleinen durchscheinenden Drüsen versehen und im erwachsenen Zustande kaum merklich behaart.

Die Blüthen bilden an der Spitze der Zweige eine Rispe mit gegenständigen etwas zusammengesetzten Blüthenstielen, welche mit abstehenden lanzettförmigen Deckblättchen besetzt sind; sie sind sehr klein, messen ungefähr  $1\frac{1}{2}$  Linien im Durchmesser.

Der Kelch hat eiförmige stumpfe drüsige Abschnitte. Die Blumenblätter sind dreimal länger als der Kelch, lanzettförmig, stumpf, auf dem Rücken drüsig.

Die aus der weissen Scheibe aufsteigenden Staubgefäße sind etwas kürzer als die Blumenblätter; die Antheren sind herzförmig, weifs.

Der Fruchtknoten ist bis zur Hälfte von der Scheibe umgeben und mit kleinen in Weichstacheln übergehende Wäzchen besetzt; der kurze Griffel trägt eine halbkugelförmige drüsige Narbe.

Die Frucht ist eine bei der Reife stachelige fünffächrige, fünfköpfige Capsel; (capsula pentacocca); die abstehenden Fächer springen auf dem Rücken auf; die Fleischhaut (sarcocarpium) ist durch Querfasern (trabeculae) befestigt; die sich lösende Innenhaut ist pergamentartig, glatt. In jedem Fach ist ein in dem innern Winkel anhängender brauner Samen.

Dieser Baum, der in Brasilien Larangeiro do mato oder Tres folhas genannt wird, liefert eine sehr bittere der Angustura ähnliche Rinde, die zuerst durch Herrn v. Martius bekannt geworden, der sie als einen der vorzüglichsten der brasilischen Arzneistoffe rühmt. — Herr Schimmelbusch hat jetzt einen kleinen Vorrath erhalten, so dafs sie von unseren Aerzten angewendet werden könnte. Auch geht aus den Nachrichten von Herrn Prof. Geiger und Herrn Med.-Ass. Günther hervor, dafs diese Rinde bereits vor mehreren Jahren als eine Brasilische China-Rinde im Handel vorkam.

Unsere von Herrn Hofrath Buchner erhaltenen Rindenstücke stimmen mit denen von Hrn. Schimmelbusch so sehr überein, dafs wir beide nicht für verschieden halten können. Sie sind 2—6 Zoll lang, einen halben bis ganzen Zoll breit und eine halbe bis ganze Linie dick; die Aufsenseite ist schmutzig-weiß und zeigt mit dem Nagel gerieben braune Flecken; hie und da bemerkt man eine etwas dickere mehr schwammige Substanz, wie bei der Angustura-Rinde; die untere Seite ist glatt, coffeebraun und nur hie und da hängt etwas weifser Splint an; im Innern zeigt die Rinde dieselbe Farbe. Der Geschmack ist sehr stark und unangenehm bitter.

Herr Dr. Martius beschreibt ausserdem stärkere Rindenstücke, welche ganz glatt und nur hie und da mit Querlinien durchzogen sein sollen. Die Rinde vom Stamm ist nach ihm mit einer dicken sehr weichen Borke versehen; die Farbe ist bräunlich-gelb mit graulich-weißen Flecken; nicht selten fehlt dann auch die Borke und die Stücke sind fasrig holzig.

Unsere von Herrn Schimmelbusch erhaltene Rinde war mit sehr viel Staub vermischt; sie gab ein dunkel weingelbes klares Infusum; mit Gallustinctur entstand darin eine starke Trübung; mit salzsaurem Eisenoxyd wurde die Flüssigkeit dunkler gefärbt; mit Bleizucker entstand ein starker ocherfarbiger Niederschlag, mit dem salpetersauren Silber ein dunkelfleischigfarbiger, der am andern Tag an der Oberfläche graulich (reducirt) erschien; das salpetersaure Quecksilberoxydul erzeugte einen reichlichen blafs-fleischfarbigen Niederschlag, das oxalsure Kali eine geringe Trübung. — Eine vergleichende Prüfung der von Hrn. Hofrath Buchner erhaltenen Rinde zeigte keine wesentlichen Unterschiede. Nach Buchner enthielt die Rinde ein höchst bitteres in Wasser und Weingeist leicht lösliches Pflanzenalcaloid, dem Buchner den Namen Esenbeckin gegeben hat.

#### A b b i l d u n g e n .

de Mart. Nov. Gen. l. c. tab. 233.

St. Hil. l. c. tab. 4.

#### Erklärung der Tafel.

1. Ein blühender Zweig nach der trefflichen Darstellung des Herrn v. Martius.
2. Eine ganze Blüthe.
3. Eine Blumenkrone, ausgebreitet.
4. Die Lage der Blumenblätter in der Knospe.
5. Die Antheren, von zwei Seiten.
6. Der Fruchtknoten, der Länge nach durchschnitten.
7. Derselbe im Querschnitt.
8. Ein Eichen mit der micropyle unterhalb des Nabels; (alle Figuren, von Fig. 2. an, stark vergrößert.)
9. Eine junge Frucht.
10. Dieselbe, vergrößert.
11. Dieselbe im Durchschnitte.
12. Die Weichstacheln der Frucht, stärker vergrößert.
13. Die Blüthentheile, wie sie unterhalb der Frucht bleiben.
14. Die ganze reife Frucht.
15. 16. Ein Fach (coccum) von der Seite und von vorn gesehen.
17. Die Fleischhaut.
18. Ein Theil der Innenhaut. (Die Figuren 19. 20. gehören zu einer andern Art dieser Gattung.)
21. Ein Stück der Rinde.





*Esenbeckia febrifuga* Mart.

100

Calyx  
Petala  
Stamina  
Germe  
Capsul

Ionidium Ip  
1. Wilson; an  
colaris  
sido-les

1. Ipecacuanha  
--  
--  
--

Viola Ipecac  
-- Itaba  
Ionidium Ipec

Sida Ipecacua  
Fendleria Ipec  
Ionidium Ipec

--  
--  
--

Die weisse  
nen gewo: Thall  
anatom: his  
Edele, besond  
Strom und in de  
Fasch; kommt a